

# Weltbürgerin kommt in die Provinz

**Bützberg** Mit der Autorin Gisela Widmer am Mikrophon und Werner Aeschbacher am Örgeli erlebten die Besucher am Donnerstagabend einen Ohren-, Kopf- und Zwerchfellschmaus.

VON BRIGITTE MEIER

Die Warteschlange vor der Abendkasse war lang. 220 Personen kamen an diesem Novemberabend in die Aula Byfang und wollten die Frau mit der rauhen Stimme und der messerscharfen Zunge für einmal hören und sehen. Jahrelang empörte und erfreute Gisela Widmer in der DRS-Satiresendung «Zytlupe» am Samstagmittag die Radiozuhörer. Intelligent, politisch und umwerfend komisch betrachtet sie unsere Zeit durch ein Vergrößerungsglas. Die Luzernerin hat 111 Sendungen geschrieben. Wie sie in Bützberg verriet, gibt es ab nächstem Jahr eine Fortsetzung. «Ich empöre mich regelmässig. Und das ist nicht negativ zu sehen. Das Gegenteil von Empörung ist nämlich Gleichgültigkeit. Am meisten beschäftigen mich der Konsumwahnsinn und das Turbozeitalter», erklärte Gisela Widmer gegenüber dem az Langenthaler Tagblatt.

## Von Liebe und von Zeit

«Jetzt kann ich «die Stimme von London» endlich auch sehen. Sie ist noch besser rübergekommen als aus dem Radio und in den witzigen Alltagssituationen findet man sich oft selbst wieder», sagte Vreni Sägesser aus Bützberg.

Im ersten Teil entführte Gisela Widmer das Publikum in die Belletristik und las aus ihrem Erzählband mit dem vieldeutigen Titel «Liebesgrund». Mit leiser Melancholie und dennoch humorvoll geht sie der Liebe auf den Grund. Ihre Geschichten spielen abwechselnd in London dann wieder in Indien oder in der Schweiz. Beispielsweise im modernen Bahnhof von Zug. Dort zieht Markus M. seine Kreise, im Gegenuhrzeigersinn, ohne aufzublicken. Wäre er nicht mit einer Frau zusammengestossen, die auf ihren hohen Absätzen ausgerutscht war, wäre er wohl niemandem aufgefallen. Ein Mann kam ihr zu Hilfe. Dadurch fuhren beide mit einem späteren Zug als gewöhnlich nach Hause. So traf Verena ihre vor Jahren verloren geglaubte grosse Liebe wieder. Für Herrn Kälin aber endete das ungeplante Umsteigen tragisch. Davon ahnte der Performancekünstler, der im Zuger Bahnhof im Kreis gegangen war, nichts.

## «Ich empöre mich regelmässig. Und das ist nicht negativ gemeint.»

Gisela Widmer, Autorin

## Wortakrobatin

Genauso leichtfüssig, wie sie schreibt, liest sie vor. Scharfsinnig und mit unverkennbarer Stimme unterhält Gisela Widmer das Publikum. Das hört aufmerksam zu, nickt, raunt, applaudiert spontan oder lacht mit. Wortgewandt trifft die Autorin den Nerv der Zeit und zielt mit der Pointe ins Schwarze.

«Einmal sagte mir eine Frau, dass sie samstags die «Zytlupe» gehört habe und am Dienstag während dem Jäten plötzlich lachen musste. Das war mein schönstes Kompliment», erklärte Widmer. Die 53-Jährige ist eine Querdenkerin, die philosophiert und hervorragend beobachtet. Kein Thema ist vor der Wortakrobatin sicher: von der Kochinsel als Wohlfühloase bis zu Tagesseminaren für

Nichthundehalter für den korrekten Umgang mit Hunden. Oder wieso es laut Tierschutzgesetz pro Katze ein Katzenklo braucht; ganz anders als für die Menschen im Zug.

«Ich kam natürlich mit dem GPS nach «Bützbrgg». Genüsslich sprach die Luzernerin den Ortsnamen im Oberaargauer Dialekt aus und schwelgte aus den Zeiten, als Sie und Er noch ohne GPS durch die Gegend kurvten. Bis er eines Tages strahlend mit einem Navigationsgerät anrückte und seitdem ein Fräulein sagt: «Biegen sie nach 5000 m links ab» oder «Sie fahren zu schnell» – und sie glauben es nicht! Er geht vom Gaspedal. Das hätte sie nie gewagt und kommt sich überflüssig vor. Immerhin versteht sie nach all den Jahren die Psyche des Mannes.

Während sich Werner Aeschbacher musikalisch verabschiedete, las die Autorin ein Gedicht. Christine Röthlisberger, Präsidentin des organisierenden Arbeiter-Bildungs-Ausschusses der SP Bützberg, bedankte sich bei den treuen Besuchern. «Mit dem Benefiz aus den bisherigen Veranstaltungen schenken wir der Bevölkerung von Thunstetten den ersten Stern für eine Weihnachtsbeleuchtung.»